

## Heidenopfer – Christuskreuz – Eichenkult

Die zahlreichen Festlichkeiten in ganz Deutschland anlässlich des 1250. Todestages des Heiligen Bonifatius sind ein willkommener Anlass, um sich ein Bild vom lebendigen und vielgestaltigen Umgang mit unseren christlichen Wurzeln zu machen. Einem funktionierenden Gemeinwesen ist es anheim gestellt, sich immer wiederkehrend der Herkunft und Vitalität seiner Bräuche und Wertevorstellungen zu versichern. Die „Wege zu Bonifatius“ in der Thüringer Landeshauptstadt sind ein gutes Beispiel dafür, denn die Veranstaltungen verharren nicht in einem mancherorts eingeübt wirkenden, ja fast schon ritualisierten Traditionalismus.

Das Kräfte bündelnde Gemeinschaftsprojekt „Heidenopfer – Christuskreuz – Eichenkult“ von Stadtmuseum, Naturkundemuseum, Thüringer Volkskundemuseum und der Kunsthalle Erfurt steht deshalb im Zentrum des Festjahres als eine interessante Bestätigung für die Bandbreite der starken und kritischen Auseinandersetzung mit einer Persönlichkeit, ohne die Thüringer Geschichte nicht verstehbar ist.

Das Stadtmuseum hat in enger Kooperation mit dem Thüringer Landesamt für Archäologie Weimar dabei die Aufgabe übernommen, die Götter und den vorchristlichen Kult der Thüringer darzustellen. Neueste Erkenntnisse von einem der bedeutendsten germanischen Kultplätze in Oberdorla dokumentieren die frühen Glaubensvorstellungen. Bereits in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts geriet das Thüringer Gebiet zunehmend unter christlichen Einfluss, der sich in der Folgezeit durch die Konfrontation mit den Franken verstärkt. Als Bonifatius schließlich 742 in „Erphesfurt“ ein Bistum gründet, hatte er bereits in Ohrdruf das erste Kloster auf thüringischem Boden errichtet und sich als herausragender Kirchenorganisator bewiesen.

Diese authentische und spannende Reise zu den Ursprüngen unserer Kultur vervollständigen Natur- und Volkskundemuseum mit einer in die mentalen Tiefenschichten gehenden Betrachtung über die Bedeutungsvielfalt der Eiche – vom mythen-umrankten Heiligtum bis hin zum Volksmund: „... vor den Eichen sollst Du weichen.“ Dass die Wirkung der Fällung von Baum-Symbolen einen fest verankerten Platz in der Erinnerungskultur der Deutschen hat, zeigt nicht nur die Lebendigkeit der Legende von der Fällung der Donar-Eiche durch Bonifatius – wo immer er dies wirklich getan hat. Auch die Kunst des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart bedient sich dieses Topos. Welche sakrale Macht oder vielleicht auch weltlich-politischen Einfluss repräsentiert ein solcher Akt der Zerstörung eines kulturellen

Symbols? Dieser brennend aktuellen Frage geht schließlich die Kunsthalle nach.

So repräsentieren die Ausstellungen einen offenen und Wissenschaftsgebiete überspannenden Blick auf über 1250 Jahre Geschichte, der zum Vergnügen werden kann, weil er durch den Zusammenklang so unterschiedlicher Fachgebiete wie Archäologie, Biologie, Volkskunde, Geschichte und Ökologie neue Einsichten ermöglicht. Für diese Offenheit aber auch für die Beharrlichkeit sei deshalb allen am Gemeinschaftsprojekt beteiligten Institutionen, Leihgebern und Autoren des umfangreichen Begleitbuches von Herzen gedankt, ebenso wie den zahlreichen öffentlichen Förderern und Sponsoren.

Dieter Althaus  
Ministerpräsident und Schirmherr des Bonifatius-Jahres

### Termine:

#### Stadtmuseum Erfurt

5. September bis 21. November 2004

„Bonifatius - Zwischen Heidenopfern und Christuskreuz“

#### Kunsthalle Erfurt

12. September bis 24. Oktober 2004

„Von Bonifatius bis Beuys oder: Über den Umgang mit heiligen Eichen“

#### Naturkundemuseum Erfurt

9. September bis 28. November 2004

„Holzsplitter – Bäume, Holz und Heiligtümer“ und

„Die Eiche – Eine volkskundliche Baumbetrachtung“